

2015 – Jahresbericht des Präsidenten

Das Vereinsgeschehen im Jahreslauf

Guter Bruterfolg bei den Kleinvögeln

Der Bruterfolg bei dieser Vogelgruppe war in der letzten Saison einiges besser als in der vorhergehenden, denn die von den Nistkastenbetreuern eingereichten Kontrollblätter wiesen kaum leere Zeilen auf. Ich konnte deshalb dem VVSO eine 77-prozentige Erfolgsquote melden. Von unseren 260 Meisennistkästen waren nämlich deren 202 besetzt. Meine weiteren Beobachtungen in der Natur deckten sich mit den oben aufgezeigten Erhebungen. Zu meiner grossen Freude waren auch im letzten Jahr alle 20 Mauerseglernistkästen Bolken's besetzt.

Noch keine Erholung bei den Schleiereulen

Bei diesem hübschen Nachtgreifvogel stellte ich in unserem Tätigkeitsgebiet leider keine einzige Brut fest. Auch im ganzen Wasseramt konnten bedauerlicherweise nur gerade deren drei nachgewiesen werden. Dieses Ergebnis war eines der schlechtesten während unserer langjährigen Kontrollen.

Nur geringer Turmfalken-Nachwuchs

Leider war der Bruterfolg bei den Turmfalken ebenfalls nicht das Gelbe vom Ei. Trotz genügend grossem Nahrungsangebot hatte sich in nur gerade vier unserer Behausungen Nachwuchs eingestellt.

Im Wasseramt brüteten gesamthaft auch nur 20 Turmfalkenpärchen, dabei standen den kleinen Mäusefängern immerhin 84 Nistkästen zur Verfügung. Dieses Resultat entspricht leider nur einer Erfolgsquote von etwas mehr als 23 Prozent. Im letzten Jahresbericht konnte ich immerhin 28 erfolgreichen Bruten vermelden.

Konstanz bei den restlichen Greifvögeln

Aufgrund meiner Beobachtungen rund um unsere beiden Seen und bei den Erhebungen für verschiedene Bestandesaufnahmen stellte ich zu meiner grossen Freude bei den übrigen Greifvögeln keine Bestandesabnahme fest. Bedauerlicherweise hat sich die Negativkonstanz beim Waldkauz auch diesmal fortgesetzt, denn bei der Kontrolle im zeitigen Frühling konnte Ernst und ich in keinem der elf Villen einen Brutnachweis erbringen.

Viel Nachwuchs an unseren beiden Seen

Mit grosser Freude kann ich auch hier von einem guten Bruterfolg an unseren Kleinseen berichten. Wiederum war der Zwergreiher mit mind. drei Pärchen am Inkwilensee zu Gast.

Vermutlich hatte jedoch noch ein weiteres Paar gebrütet. Einen stichhaltigen Hinweis konnten die bekannten Wasserämter Ornithologen allerdings nicht erbringen. Uns fiel auf, dass aber auch wieder mind. ein bis zwei Paare zweimal brüteten.

Wir stellten trotz grosser Frequentierung durch Erholung suchende Zeitgenossen auch eine bis zwei erfolgreiche Zwergreiherbruten am Aeschisee fest.

Bei den kleineren Wasservögeln konnten wir die üblichen Arten brütend antreffen und später ihre Jungtiere sichten. Auch ihnen gelang mehrheitlich eine Zweitbrut.

Wieder einmal hatte ein Zwergtaucherpärchen am Inkwilensee Junge gross gezogen. Jedenfalls konnte ich bei meinen vielen Rundgängen während der Brutperiode immer wieder Altvögel und anschliessend im Sommer mind. ein Junges notieren.

Dass aber auch seit langer Zeit erneut mind. ein Paar Wasserrallen erfolgreich am Inkwilensee gebrütet hatte, bestätigt das unten abgebildete tote Jungtier. So wie ich es beurteilen konnte, verendete dieses durch einen gewaltsamen Tod, denn bei der Untersuchung des Tieres konnte ich am Körper Bisswunden sowie abgeissene Federn eines Räubers finden. Die vielen Rufe an verschiedenen Stellen rund um den See gaben mir dann aber auch wieder Hoffnung, dass weitere Jungtiere überlebt hatten oder noch ein zweites Paar brütete.



Tote, junge Wasserralle mit Bisswunden in der Körpermitte.



Junge Stockenten ohne Köpfe und Beine.

Auch hatte ich zwei tote, juvenile Stockenten am Nordwestufer des Inkwilersees gefunden. Beiden Jungtieren wurde vermutlich von einem Marder der Kopf abgebissen, dem zweiten zugleich noch die Füsse (siehe links unten). Das seit Frühjahr anwesende, junge Höcker-schwanpaar verpasste den Brutbeginn. Als es dann endlich auf der kleinen Insel des Inkwiler-sees mit dem Nestbau begann, war es für eine erfolgreiche Brut viel zu spät. Im weiteren Verlauf konnte man dann die Schwäne nur gemeinsam auf dem Wasser sehen.

Bildgalerie einiger Besonderheiten

Auch im letzten Vereinsjahr konnte ich am Inkwilersee nicht alltägliche Beobachtungen in den Artenlisten eintragen. In nicht ganz systematischer Reihenfolge liste ich sie hier auf:



Im Winter 2014 war eine Weisswangengans am Aeschi- und 2015 am Inkwilersee zu sehen.



Über mehrere Tage war am Inkwilersee je ein altes und diesjähriges Kleines Sumpfhuhn auf dem Frühlings- resp. Herbstzug zu beobachten.



Am 18. Juli überflog rufend ein Grosser Brachvogel aus Osten kommend den See.



Am 2. Mai konnte ich zweifelsfrei am SO-Ufer des Inkwilersee eine Maskenstelze bestimmen. Diese aus dem Balkan stammende Art ist bei uns eine grosse Rarität und muss der Seltenheitskommission gemeldet werden. Leider hat diese meine Beobachtung als zuwenig gut dokumentiert abgelehnt (fehlende Foto).



Eine Weissbartseeschwalbe jagte am 8. Mai im Bereich der Umwälzpumpe.



Im Frühling überraschte mich ein Wiedehopf am Inkwilersee. Ernst verfolgte ihn in grossem Abstand rund um das Gewässer.



Am 13. Mai überflogen rufend vier Bienenfresser Bolken. (Foto: Ruedi Aeschlimann)

Vereinsausflug ins Berner Oberland

An jenem Samstagmorgen, dem 5. September, läuteten vermutlich sämtliche Wecker der zur Herbstexkursion angemeldeten Vereinsmitglieder in aller Herrgottsfrühe mit dem krähenenden Hahn von nebenan. Das bedeutete, die warmen Gänsedunen zu verlassen, sich die zerzausten Federn zu richten, Sandwiches zu streichen, kühlen Tee abzufüllen, denn laut Wettervorhersage sollte es ja warm werden, und anschliessend den Rucksack zu packen. Als dann die Dämmerung die Dunkelheit aböste, konnte man sogleich erahnen, dass man gut beraten war, sich warm anzukleiden sowie einen Regenschutz und evtl. Handschuhe einzupacken. Noch etwas verschlafen trafen wir uns auf dem Bahnhofplatz in Herzogenbuchsee, wo wir von unserem Reiseleiter Fredy Sägesser empfangen und herzlich begrüsst wurden. Da alle rechtzeitig eintrafen, konnte Fredy noch kurz den Tagesablauf in den schönsten Farben schildern und die entsprechenden Billette aushändigen. Pünktlich wie eine Schweizer Uhr fuhr der Lokführer sein tonnenschweres Gefährt zielgenau bei uns vor. Schon nach wenigen Minuten mussten wir in Bern umsteigen, um anschliessend in den Zug Richtung Kandersteg einzusteigen. Je weiter wir in den Berner Oberländer Hoheitsraum eindringen, um so düsterer wurden die Wetteraussichten. Zur vorgesehenen Zeit erreichten wir unseren Zielort Kandersteg. Leider wurden wir nicht von Dölf Ogi empfangen sondern vom Miesepeter Regen Tropf. Also suchten wir im Bahnhofbuffet bei einem warmen Kaffee ein bisschen Trost. Nach dieser Aufwärmrunde mussten wir uns wohl oder übel in die tief hängenden, leicht verneigten Nebelschwaden stürzen. Wir marschierten auf dem Wanderweg der leise plätschernden Kander entlang, um zur Talstation der Allmenalp zu gelangen. Diese wäre unser eigentliches Ziel gewesen, um auf der Alp die noch anwesenden Bergvögel zu suchen und zu bestimmen. Die in der Höhe erhoffte Sonne liess uns im Stich, denn auch



Der kalten Witterung im Berner Oberland entflohen, lächelten die Teilnehmenden eine Stunde früher als geplant auf dem Bahnhofplatz in Herzogenbuchsee der Kamera zu.

oben gab's laut Gondelbahnführer auch nur Nebelgrau mit nass-kalten Regentropfen. So beschlossen wir, der Kander weiter durch das Gelände Moosweid zu folgen. Beim Naturschutzgebiet Filfalle kamen wir zu einem feudalen Unterstand mit integrierter Feuerstelle. Mit dem vorhandenen Holz entfachten wir ein wärmendes Feuer, um die steifen Glieder wieder aufzuheizen. Da wir zur Mittagszeit dort eintrafen, verköstigten wir uns mit den eingepackten Leckereien aus dem Rucksack. Mit kühlem Eistee und sonstigen kalten Trankamen löschten wir unseren angewanderten Durst – ein heisses Kafi fertig hätte bei dieser Affenkälte zwar einiges besser gepasst! Nachdem unsere Körper wieder nahezu die normale Betriebstemperatur erreicht hatten, schlenderten wir nun auf der anderen Talseite wieder Kandersteg zu. Dort eingetroffen, suchten wir sofort das nächste angeschriebene Haus, um uns erneut kräftig aufzuwärmen. Nach dieser guten Tat marschierten wir zum nahe gelegenen Bahnhof, um nach Hause zu fahren. Trotz miesem Wetter, trafen wir mit guter Stimmung wieder in Herzogenbuchsee ein. Dort knipsten wir das obligate Pressefoto und dankten dem Reiseleiter bestens für die gute Organisation. Lieber Petrus: in den Wochen vor unserem Ausflug hattest du das Reiseland Schweiz mit strahlendem Sonnenschein reichlich beschenkt – warum hattest du den NVVE an seiner Bergvoegelexkursion im Regen stehen lassen?

Sensationell – neuer Brutvogel für die Schweiz



Im vergangenen Juni wurde in den Waadtländer Voralpen ein Grünlaubsänger-Pärchen mit sechs Jungen entdeckt. Der insbesondere in Zentralasien beheimatete Vogel ist ein naher Verwandter unseres Zilpzalps.

Zum Schluss danke ich wie alle Jahre...

...meinen Vorstandskolleginnen- und kollegen sowie den Vereinsmitgliedern für ihren Einsatz zu Gunsten der Natur während des letzten Vereinsjahres recht herzlich. Mit viel Optimismus und Zuversicht müssen wir auch wieder das kommende anpacken und uns all seinen Herausforderungen stellen.

Hanspeter Aeschlimann, Präsident